

# Ein Stück Erdgeschichte

## Zwölfter Urvogel im Besuchersteinbruch Mühlheim bei Feier zum Zehnjährigen vorgestellt

Von Jürgen Leykamm

**Mühlheim (EK) Familie Zenz aus Dachau ist ganz vertieft in ihre Fossilienuche. Die drei klopfen unbeirrt weiter im Besuchersteinbruch bei Mühlheim, der heuer sein zehnjähriges Bestehen feiert. Und merken nicht, dass einen Steinwurf nebenan Geschichte geschrieben und das 12. Exemplar eines Archaeopteryx von seinem Finder offiziell der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie übergeben wird.**

So bekommen die Erd- und die Mörnsheimer Geschichte ihre neuen Kapitel. Denn das, was Roland Pöschl da als Betreiber jenes Steinbruchs im vergangenen November geglückt ist, davon können viele Fossilienammler nur träumen: der Fund einer Urvogel-Versteinering (wir berichteten bereits auf der Titelseite).

Vor einem Jahrzehnt hat der heute 58-Jährige begonnen, auf dem Areal die immer zahlreicher werdenden Besucher nach paläontologischen Schätzen suchen zu lassen. Enttäuscht werden sie dabei eigentlich nie. Es seien „sehr fossilienreiche Schichten“, sagt Pöschl. Funde versteinerner Ammoniten oder Krebse seien hier an der Tagesordnung. Jeder hoffe natürlich auf „einen Kracher“ und wolle wenn möglich den Gesteinsschichten einen Flugsaurier oder ein Reptil entreißen. Doch selbst ein solcher Fund kann nicht mit dem eines Urvogels mithalten. Nach einem solchen sucht sogar Pöschl schon ein halbes Leben – und er hat eine lange Liste dessen, was er schon alles entdeckt hat. Gekrönt wurde sie nun an einem Novembertag 2017.

Dabei hatte selbst er nicht gleich erfasst, was ihm da im eigenen Steinbruch weit jenes für die Besucher unter die Hände gekommen war. Bis sein Geschäftspartner und Präparator, Ulli Leonhardt Bilder der drei einzelnen Krallen schickte. „Das gibt's ja gar nicht“, war die erste Reaktion Pöschls, der Traum eines jeden Plattenkalksammlers war wahr geworden. Nun war klar: Er darf sich Archaeopteryx-Finder nennen und der Markt Mörnsheim, zu dem Mühlheim gehört, nun offiziell Urvogel-Fundort nennen. Ein Pfund, mit dem sich trefflich wuchern lässt. Auch wenn der Fund nur aus einem Flügel des Urzeittiers besteht, das an Größe alle anderen dem Gestein entnommenen Artgenossen überragt. Das erdgeschichtlich jüngste Exemplar ist es obendrein. Mit dem Kronzeugen der Evolution wurden jetzt bei einer kleinen Feierstunde noch weitere aufregende Fundstücke übergeben, die Rätsel aufgeben und nach Rekorden riechen.

Bei einem weiß keiner so genau, ob sich hier ein Fisch oder ein Reptil im Stein verewigt hat. Oberkonservator Oliver Rauhut von der Bayerischen Staatssammlung tippt auf ein Fischinneres.

Bei einem weiteren Fund könnte es sich um ein Amphibium handeln – es wäre das erste aus den Mörnsheimer Schichten.

Ähnlich ungewöhnlich der Fund eines jungen Pleurosaurus, wenn es denn ein solcher ist. Doch besser als der Urvogel geht trotzdem nicht. Bei Exemplar Nummer 12 (nachdem einem vor wenigen Monaten der Status aberkannt wurde) sind „sehr schöne Muskelansatzstellen zu sehen“, schwärmt Experte Rauhut. Mit ihm ist auch die Chefetage der Bayerischen Staatssammlung gekommen. Direktor Gert Wörheide und sein Stellvertreter Mike Reich.

Weitgereiste, regelmäßige Fossilienammlergäste haben nun neu Feuer gefangen. So wie etwa Arnd Steuernagel aus Göttingen, der gemeinsam mit seinem Sohn seit neun Jahren jährlich 30 Grabungstage im Markt Mörnsheim verbringt und so fast seit den Anfängen des Besuchersteinbruchs dabei ist. Dass es ihn gibt, daran ist auch Bürgermeister Richard Mittl nicht ganz unschuldig. Für den „improvisierten Besuchersteinbruch Apfeltal“ war 2007 das Ende gekommen. Auf der Suche nach einem Nachfolger lud Pöschl den Rathauschef auf das jetzige Areal, das der heutige Betreiber schon vorher ersteigert hatte. Der staunte nicht schlecht, als beim Laufen übers Gestein eine Platte zerbrach und ein Ammonit zum Vorschein kam. Kein Zufall, sondern ein Markenzeichen. „Das Qualitätsmerkmal heißt hier Fundgarantie“, sagt Mittl.

Ein Besucher etwa konnte einmal nach fünf Minuten dem Gestein einen Pleurosaurus entlocken. So etwas spricht sich herum. „Jedes Jahr kommen zu uns rund 10.000 Gäste aus 100 Nationen“, ist Pöschl zufrieden. Acht verschiedene Arten Flugsaurier wurden hier schon ans Tageslicht gezerrt,

darunter die zwei größten je gefundenen Exemplare. Aus einem baute die zehnjährige Finderin aus Rosenheim einen Turm, bis die Experten sich des Fundes annahmen und 1.000 Stunden Arbeit investierten. Für das Mädchen wurde eine Kopie erstellt. Andere Male kommen die Mitarbeiter Pöschls aber auch zu

spät und müssen sich mit zerbröselten Fossilien begnügen – Beispiele gescheiterter Selbstfreilegungsversuche von Findern der knapp 150 Million Jahre alten Fossilien. Insgesamt sind 10.000 Quadratmeter für die Suche freigegeben, 6.000 Quadratmeter stehen den Hobby-Buddlern zur Verfügung. „Ein gigantisches Potenzial“, sagt Ulli Leonhardt. Ganz ausschöpfen werden es wohl erst die kommenden Generationen. „Wir können nur hoffen, dass noch ganz viel gebuddelt wird“, sagt Landtagsabgeordnete Tanja Schorer-Dremel bei der Feierstunde.

Das Geschehen am Steinbruch „steht für Authentizität“, bekräftigt Landrat Anton Knapp.

Pöschl ist ohnehin nicht mehr zu bremsen. 27 Jahre hat er bei einer Bank gearbeitet, seit sechs Jahren widmet er sich komplett der Suche nach Fossilien auf eigenem Areal. Mit 13 Lenzen schon entdeckte er seinen ersten Flugsaurier. Auch Familie Zenz hat der Virus gepackt, wenngleich die spektakulären Funde bei ihrem Besuch ausbleiben. „Kleinigkeiten“ wie Ammoniten können Daniela und Bastian sowie die fünfjährige Tochter Anika trotzdem einsacken.

Mehr Infos gibt es unter [www.besuchersteinbruch.de](http://www.besuchersteinbruch.de).



### Ein Moment für die Ewigkeit:

Steinbruchbesitzer Roland Pöschl (oben, links) und Oliver Rauhut von der Bayerischen Staatssammlung stellen den 12. Archaeopteryx vor. Gefunden hatte ihn Pöschl an der Stelle, die er auf dem Bild unten rechts zusammen mit Ulli Leonhardt zeigt. Familie Zenz aus Dachau ließ sich von dem Trubel um den Urvogel nicht beeindrucken und klopfte munter drauf los – auf der Suche nach ihren eigenen Sensationen im Gestein. Fotos: Leykamm

**„Das Qualitätsmerkmal heißt hier Fundgarantie.“**  
Richard Mittl  
Bürgermeister